MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

424 (11.9.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178156

Mittwoch, 11. September. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 424.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 5.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erneute englische und französische Angriffe gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südlich von Ypern und nördlich vom La Bassee-Kanal machten wir Gefangene.

Südlich der Straße Peronne—Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen südlich von Gouzeaucourt und um Epehy. An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vorderen Linien; im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 300 Gefangene blieben in unserer Hand.

Teilangriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Ham—St. Quentin überraschend erfolgten, wurden abgewiesen. Oertliche Kämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne steigerte sich das Artilleriefeuer am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor; sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 10. September nachmittags. Oestlich des Crozat-Kanals nahmen die Franzosen Gibercourt und machten in der Richtung von Hinacourt und Essigny-le-Grand Fortschritte. Südlich der Ailette wiesen die Franzosen zwei Gegenangriffe in der Gegend von Nanteuil-la-Fosse ab. Deutsche Handstreiche in den Argonnen und in den Vogesen wurden zurückgeschlagen.

Italienischer Bericht vom 9. September. In der Gegend von Dosso Casina nördlich des Monte Altissimo scheiterten wiederholt feindliche Angriffsversuche in unserem Feuer. Der Gegner erlitt fühlbare Verluste. Im Kessel von Aleno (Tornto-Tal) drang eine unserer bedrängten Abteilungen in die feindlichen Linien, machte die Besatzung nieder und schlug eine schnell zu Hilfe herbeigeeilte starke Abteilung in die Flucht. Eine Anzahl Feinde blieb auf dem Kampfplatz. Die Unsrigen kehrten vollzählig mit einigen Gefangenen zurück.

Im Lagarina-Tal in der Gegend nördlich des Monte Grappa und an der mittleren Piave entfalteten die beiden gegenerischen Artillerien und auch Erkundungsabteilungen eine besonders rege Tätigkeit. Unser Feuer rief eine Explosion in einem großen feindlichen Munitionsstapel hervor, der an den Abhängen der Zugna Torta lag.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. Sept. (WTB. Amtlich.) Neuerdings wurden durch unsere U-Boote

13000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsraums versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Britischer Zerstörer gesunken.

m. **Köln,** 11. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die britische Admiralität teilt mit, daß am 8. September ein britischer Zerstörer infolge eines Zusammenstoßes im Nebel gesunken ist. Verluste sind nicht zu beklagen.

Die Kriegslage.

Die Angst vor der Siegfriedstellung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 11. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Nach den „Basler Nachrichten" schreibt das „Echo de Paris" in seiner gestrigen Ausgabe, daß es schwierig sein werde, sich der deutschen Hindenburglinie zu bemächtigen, da sich schon jetzt dort steigender Widerstand bemerkbar mache. Das alliierte Oberkommando werde die Operationen keineswegs überstürzen, um nicht Gefahr zu laufen, Verluste zu erleiden, die mit den erzielten Ergebnissen in einem Mißverhältnis ständen. Man müsse den zweiten Teil der großen Schlacht abwarten.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 11 Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet Havas aus Paris: Alle Blätter heben die heftige feindliche Artillerie-Gegenwirkung hervor. Es scheint, daß ein großer Teil der zurückgezogenen deutschen Einheiten feste Stellungen bezogen hat, von wo aus die Artillerie ihr Zerstörungswerk beginnt. Im Abschnitt westlich von St. Quentin wird der Kampf immer härter. „Homme libre" deutet an, daß frische amerikanische Reserven in erster Linie bei den kommenden Angriffskämpfen beteiligt sein werden.

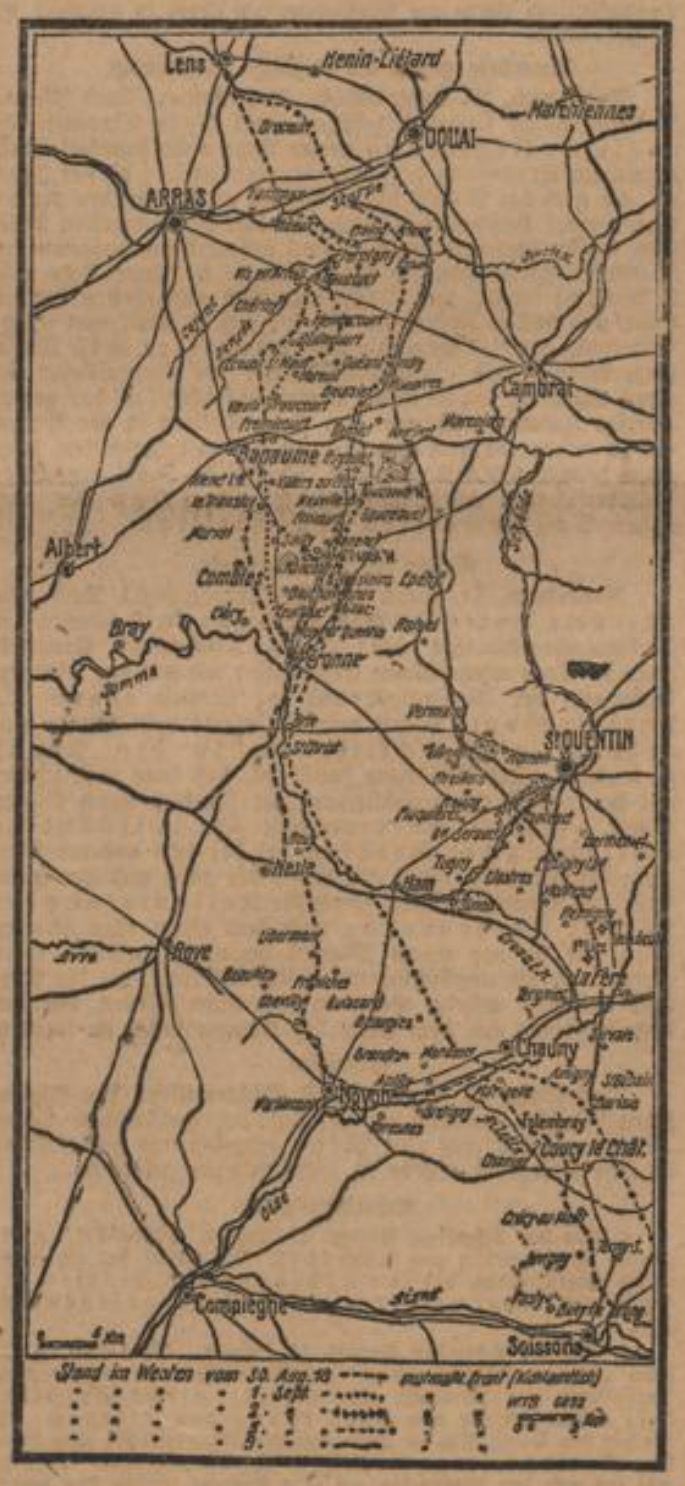
Französische Vorbereitung auf Stockung des Vormarsches.

⊡ **Berlin,** 11 Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird der B. Z. gemeldet: Wie die englischen Zeitungen, so scheinen jetzt auch die Pariser die öffentliche Meinung darauf vorbereiten zu wollen, daß die deutschen Truppen, deren Widerstand, wie sie sagen, täglich wachse, den weiteren Vormarsch der alliierten Heere verhindern werde. So schreibt der „Homme libre", das Organ Clemenceaus:

„Wenn unsere Avantgarden mit der Siegfriedstellung in Kontakt gekommen sind, muß man sich auf einen entsprechenden Widerstand von Seiten des Feindes gefaßt machen. Er wird sich mit seiner ganzen Energie und Zähigkeit unserem Vormarsch entgegensetzen. Man wird es andererseits begreifen, daß unsere vorgeschobenen Gruppen, einige Bataillone und Kompagnien, nicht die große Widerstandslinie forzieren können. Man wird sich also auf eine gewisse Verlangsamung des Vormarsches gefaßt machen müssen, um die nötige Infanterie herbeizuführen."

Die Vermehrung der deutschen Hindernisse.

Bern, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Französische Blätter verzeichnen übereinstimmend die Vermehrung der deutschen Hindernisse in der Nähe der alten Siegfriedstellung. Große Gebiete seien, besonders westlich von Cambrai, unter Wasser gesetzt. Wie der „Temps" meldet, wurden die Schleusen des Nordkanals gesperrt und Senseebach und Scarpe verschüttet, sodaß nördlich des Havrincourtwaldes eine unzugängliche Zone geschaffen



worden sei. Der Frontberichterstatter des „Petit Parisien" betont, daß die Ueberschwemmungen die Verwendung der Tanks ausschalteten. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark befestigt sind und ein Hindernis bilden, dessen Ueberwindung schwerste Kämpfe kosten werde. Daher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten. Das „Journal de Debat" äußert, der deutsche Rückzug sei beendet.

Schweizer Lob für Deutschland.

Bern, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Leitartikel der „Basler Nationalzeitung" stellt zur Zurücknahme der Front in Frankreich die relativ geringe Beute fest, die seitens der Entente in den letzten Tagen gemeldet worden sind. Sie beweise tatsächlich, daß Führung und Manneszucht im deutschen Heer es verstanden haben, die unmittelbare Bedrohlichkeit der Lage zu überwinden. Das setzt nicht bloß den bekannten militärischen Geist, sondern auch eine erstaunliche Nervenruhe der Soldaten voraus. Dies alles müsse zugegeben werden.

Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten zwei feindliche Erkundungsversuche. Im Asoloneabschnitt, wo es den Italienern unter Einsatz starker Artillerie gelang, in unsere Linien einzudringen, stellte ein Gegenstoß des Infanterieregiments 99 die Situation wieder her. An der Piavefront erhöhte Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

Eine Kaiserrede in Essen.

Essen, 11. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nachdem Herr Krupp von Bohlen-Halbach dem Kaiser für sein Erscheinen gedankt hatte und ihm die herzlichen Wünsche der Werkangehörigen für die weitere Besserung im Befinden der Kaiserin ausgesprochen hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Meine lieben Freunde von den Krupp'schen Werken! Schon lange hat es mich in diesem Kriege zu Ihnen hingezogen, aber, wie Sie wissen, haben mich vielfache militärische und politische Pflichten auf die verschiedensten Schlachtfelder in den verschiedensten Gegenden des vom Weltkrieg durchtobten Europas gerufen. Deshalb habe ich meinen Plan, zu Ihnen zu kommen, immer wieder aufschieben müssen. Nunmehr ist es mir zu meiner Freude endlich gelungen, hierher zu kommen in die Werke, die ich seit meiner frühesten Kindheit an in ihrer Entwicklung beobachten konnte und deren Besuch mich immer wieder erfüllt hat mit der höchsten Bewunderung deutscher Wissenschaft, Erfindungsgeist und Tatkraft.

Es gilt heute, den Krupp'schen Direktoren, den Werkleitern, den Arbeitern und Arbeiterinnen meinen kaiserlichen Dank auszusprechen für die geradezu überwältigende Art und Weise, in der die Krupp'schen Werke dem deutschen Heer und seinem obersten Kriegsherrn zur Verfügung gestanden haben und weit über menschliches Ermessen und Hoffen hinaus das Material geliefert haben, das die Armee im Laufe der steigenden Anforderungen in diesem gewaltigsten aller Kriege von ihnen haben verlangen müssen. Gewaltiges ist geleistet worden vom Direktorium herab bis zum letzten Arbeiter. Und das unter steigenden Schwierigkeiten in der Ernährung, Schwierigkeiten in der Bekleidung, unter Verlusten, Trauer und Sorgen aller Art, von denen kein Haus verschont geblieben ist, weder das Fürstenhaus, noch das schlichteste Arbeiterhaus.

Und nun noch dazu die steigenden Anforderungen an die deutsche Frau, die nicht allein die Sorge für Kinder und Haus ohne den Mann tragen mußten, sondern obendrein ihre Kräfte in der Fabrik unter verschärfter Mühewaltung einsetzen mußten, um Waffen und Verteidigungsmittel den Männern draußen nicht fehlen zu lassen.

Eine ganz ungeahnte Mobilmachung ist es gewesen, diese zweite industrielle Mobilmachung ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts. Anforderungen, wie sie noch nicht an das deutsche Volk gestellt worden sind und trotzdem ist ihr willig und freudig entsprochen worden. Da möchte ich vor allen Dingen meinen warmen Dank als Landesvater aussprechen den Frauen sowohl als auch den Mädchen und Männern, daß sie so opferwillig ihre Pflicht getan haben, trotz der drückenden Sorge von Not und Elend, die uns alle getroffen hat.

Es soll in unserem Volke niemand glauben, daß ich nicht Bescheid weiß darüber. Ich habe auf meinen Fahrten durch das Land mit mancher Witwe, mit manchem Bauern und in Ost und West mit manchem Landwehrmann und Landsturmmann gesprochen, der das Herz schwer hatte von Sorgen, die aber überstimmt wurden von dem Gedanken, erst die Pflicht und das andere kommt später. Ich habe Eure Sorgen in tiefstem Herzen empfunden. Was an landesväterlicher Anregung hat geschehen können, das ist geschehen. Es hätte manches anders gemacht werden können, und daß darüber hie und da Mißstimmung herrscht, ist kein Wunder. Aber wem verdanken wir dies letzten Endes? Wer hat davon schon am Anfang des Krieges gesprochen, daß die deutsche Frau und das deutsche Kind ausgehungert werden sollen? Wer ist es gewesen, der den furchtbaren Haß in diesen Krieg hineingebracht hat? Das war der Feind. Wir können uns doch darüber klar sein, wie die Dinge stehen. Ein jeder von Euch bis in die fernste Ecke des Vaterlandes hinein weiß, daß ich keinen Schritt unversucht gelassen habe, unserem Volk und der Gesamtheit der gesitteten europäischen Welt diesen Krieg möglichst abzukürzen.

Im Dezember des Jahres 1916 habe ich ein offenes, klares und unzweideutiges Friedensangebot im Namen des Deutschen Reiches und meiner Verbündeten den Gegnern übergeben. Hohn, Spott und Verachtung ist die Antwort gewesen. Der da droben kennt mein Gefühl der Verantwortung. Wiederholt in den vergangenen Monaten haben verantwortliche Leiter aus der Regierung des Reiches in unzweideutiger Weise jedem, der es verstehen wollte, zu verstehen gegeben, daß wir jederzeit bereit sind, die Hand zum Frieden zu bieten. Die Antwort war der ausgesprochene Vernichtungswille, die Aufteilung und Zerschmetterung Deutschlands. Es gehören zum Friedenmachen zwei. Wenn nicht beide wollen, vermag der eine nichts, vorausgesetzt, daß er den andern nicht niederwirft.

So steht der absolute Vernichtungswille der Gegner uns gegenüber und dem absoluten Vernichtungswillen müssen wir den absoluten Willen unsere Existenz zu wahren, entgegenstellen. Unser tapferes Heer draußen hat Euch den Willen und die Tat gezeigt, sei es im Vorstürmen, sei es in der Rückwärtsbewegung, sei es im Stellungskampf.

Es kommt nur darauf an, daß die Gegner möglichst viel verlieren. Das ist erfolgt und das geschieht noch weiter. Unsere

MARCHIVUM

todesmutige Marine hat es Euch bewiesen. Gegen starke Ueberlegenheit hat sie den Feind geschlagen. Unsere U-Boote nagen wie der zehrende Wurm am Lebensmark der Gegner, mehr wie unsere Feinde es zugeben wollen, wenn es auch manchem unter Euch zu lange dauert.

Diesen unvergleichlichen Heldentaten unseres Heeres und unserer Flotte muß ein Rückhalt geschaffen werden, nicht nur in der Arbeit, sondern auch in Sinn und Gedanken unseres Volkes. Es handelt sich nicht nur darum, unserem tapferen Heer und unserer braven Marine Mittel und Ersatz nachzuschieben, sondern es handelt sich auch darum, daß ein jeder Deutscher und eine jede Deutsche weiß, daß wir um unsere Existenz kämpfen und ringen.

Wir werden das Aeußerste aufbieten, um uns siegreich zu wehren. Ich kann mir wohl vorstellen, daß mancher unter Euch in dieser langen Kriegszeit sich wiederholt die Frage vorgelegt hat, wie hat das kommen können und warum mußte uns das passieren, da wir doch vierzig Jahre lang Frieden hatten. Ich glaube, das ist eine Frage, die einer Antwort wohl wert ist. Es ist eine Frage, die auch für die Zukunft beantwortet werden muß, für uns und unsere Enkel. Ich habe auch lange darüber nachgedacht und bin dann zu folgender Antwort gekommen: Wir wissen alle aus unserer Jugend, aus unserer heutigen Lage, aus unserer Beobachtung, in der Welt ringt das Böse mit dem Guten und das ist einmal von oben so eingerichtet. Das Ja und das Nein, das Nein des Zweiflers gegen das Ja des Erfinders, will ich mal sagen, das Nein des Pessimisten gegen das Ja des Optimisten, das Nein des Ungläubigen gegen das Ja des Glaubenshelden, das Ja des Himmels gegen das Nein der Hölle.

Nun ich glaube, Ihr werdet mir darin recht geben, wenn man diesen Krieg bezeichnet als hervorgegangen aus einer großen Verneinung und fragt Ihr, welche Verneinung es ist: Es ist die Verneinung der Existenzberechtigung des deutschen Volkes, ist es die Verneinung aller unserer Kultur, es ist die Verneinung aller unserer Leistungen und unseres Geistes.

Das deutsche Volk war fleißig, regsam und erfinderisch auf allen Gebieten. Es arbeitete geistig und körperlich. Es gab aber solche, die nicht zu arbeiten wünschten, sondern auf ihren Lorbeeren ausruhen wollten. Das waren unsere Feinde.

Wir kamen ihnen an die Nähte und zwar durch ersprießliche Arbeit und durch ersprießliche Entwicklung von Industrie und Wissenschaft, Kunst und Volkserziehung, soziale Gesetzgebung usw. Dadurch kam unser Volk in die Höhe und da kam der Neid und veranlaßte unsere Gegner zum Kampf und es kam der Krieg über uns, die wir ahnungslos gewesen waren. Und jetzt, da die Gegner sehen, wie alle ihre Hoffnungen, die sie in den früheren Jahren gehegt haben, trügerisch gewesen sind, wie unsere gewaltigen Heerführer, nach deren Namen mit Recht Eure neuen Werkstätten genannt werden, Schlag auf Schlag ihnen versetzt haben, und nun erhebt sich auch noch der Haß dazu.

Meine Freunde! Wer haßt? Der Deutsche, der Germane kennt keinen Haß, wir kennen nur einen ehrlichen Zorn, der dem Gegner einen Schlag versetzt. Wenn er aber darnieder liegt, reichen wir ihm die Hand voll Sorge für seine Heilung. Der Haß zeigt sich nur bei den Völkern, die sich unterlegen fühlen. Wenn also meine Landsleute betrübt sind oder sich darüber wundern, daß ein so furchtbarer Haß bei unseren Feinden vorhanden ist, so liegt das daran, daß ihre Berechnungen verfehlt gewesen sind. Ein jeder, der den Charakter des Angelsachsen kennt, weiß, was es heißt, mit ihnen zu fechten, der weiß, wie zähe sie sind. Im vergangenen Jahr in Flandern, wo unser Heer monatelang einer fünffachen Uebermacht Stand bot, habe ich gesagt: „Kinder, seid Euch über eines klar, das ist kein Krieg wie früher, das ist ein Kampf um unsere Existenz, die man uns streitig machen will.

Bei einem solchen Kampf geht es Zoll um Zoll. Aber wir wissen nicht, wann das Ringen beendet sein wird, aber das wissen wir, daß wir den Kampf bestehen müssen.

Nun, meine Freunde, laßt euch auf noch etwas hinweisen. Wir haben gelesen, was kürzlich in Moskau passiert ist, die gewaltige Verschwörung gegen die jetzige Regierung. Das parlamentarisch regierte und demokratische Volk der Engländer hat die ultrademokratische Regierung, die sich das russische Volk jetzt zu bilden begonnen hat, zu stürzen versucht, weil diese Regierung in Wahrnehmung der Interessen ihres Vaterlandes dem Volke den Frieden, nach dem es schreit, erhalten, die Angelsachsen aber noch keinen Frieden haben wollen. So sieht es also aus. Es ist ein Beweis des Gefühls der Unterlegenheit, daß sie zu solchen verbrecherischen Mitteln greifen.

Jetzt kommt es auf die letzte Anstrengung an, es geht ums Ganze, und weil unsere Feinde das wissen, weil sie vor den deutschen Heeren den größten Respekt haben, weil sie einsehen, daß sie unsere Heere, unsere Marine nicht niederringen können, deshalb versuchen sie es mit der Zersetzung im Innern, um uns mürbe zu machen, durch falsche Gerüchte und Flaumacherei. Das kommt nicht aus den Kreisen des deutschen Volkes, das sind künstliche Machwerke, aber ein jeder, der auf solche Gerüchte hört, der solch unverbürgte Nachrichten in Eisenbahn, Werkstätte oder anderswo weitergibt, versündigt sich am Vaterland. Der ist ein Verräter und herber Strafe verfallen, ganz gleich, ob er Graf ist oder Arbeiter. Ich weiß sehr wohl, daß ein jeder von Euch mir darin recht gibt.

Glaubt mir wohl, es ist nicht leicht, jeden Tag die Sorge der Verantwortung für ein Volk von siebzig Millionen zu tragen und dazu mehr als vier Jahre all die Schwierigkeiten und die zunehmende Not des Volkes zu sehen.

Ihr habt durch die freundlichen Worte des Herrn Krupp soeben gehört, daß ich vom Krankenlager der Kaiserin, meiner vielgeliebten Gattin und Eurer Landesmutter, komme. Ich bin jahrelang an der Front gewesen, immer so nahe wie möglich, um meinen Truppen nahe zusein. Da traf mich die Nachricht von der Erkrankung der Kaiserin. Ein jeder Gatte unter Euch weiß, wenn man so schwere Verantwortung trägt und dann solch eine Nachricht. Mit Gottes Hilfe ist die Kaiserin wieder auf dem Wege der Besserung. Es waren dies drei schwere Wochen. Ich bin beauftragt, in Erinnerung an die schönen Stunden, die Ihre Majestät im vergangenen Jahr hier verlebt hat, ihre herzlichsten und innigsten Grüße zu übermitteln und Euch Männer, Frauen und Mädchen aufzufordern, nicht locker zu lassen, auf nichts anderes, als auf die Stimme des Gewissens zu hören und Eure Pflicht trotz der schweren Zeit zu tun, bis der Friede da ist.

Wir wissen da ein schönes Wort, das uns die Heilige Schrift zuruft. Das heißt: Alle Eure Sorgen werfet auf ihn, er sorgt für Euch. Dazu das andere Wort: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird Euch solches alles zufallen. Das soll heißen, daß wir die irdischen Sorgen von uns werfen, damit wir frei sind für unsere Aufgabe. Wie können wir Gott gefallen und sein Herz erweichen? Dadurch, daß wir unsere Pflicht tun.

(Schluß folgt.)

Die Friedensbemühungen der Mittelmächte.

Wirkung der deutschen Krisengerüchte in England.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" erfährt von besonderer Seite aus dem Haag: Die englische Presse wird nicht müde, ihren Lesern den bevorstehenden Rücktritt des deutschen Reichskanzlers Grafen Hertling zu berichten. Es mag interessieren, daß die kriegshetzerische Northcliff-Presse Dr. Solf als Hertlings Nachfolger bezeichnet. Nach Ansicht der holländischen politischen Freunde des Lord Northcliff spiegelt sich in der Nennung des Dr. Solf als Nachfolger des gegenwärtigen Reichskanzlers der große Eindruck wieder, den Solfs letzte Rede in England auch bei den grimmigsten Gegnern Deutschlands hervorrief und zugleich auch das Sichtbarwerden der Ausschau englischer Politiker nach jenen deutschen Persönlichkeiten, mit denen man in absehbarer Zeit zu verhandeln hofft.

Die Lage im Osten.

Lenin angeblich gestorben.

☐ **Berlin**, 11. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird der „B. Z." gemeldet: Die Schweizer Blätter berichten aus Stockholm: Die in letzter Nacht aus Rußland hier eingetroffene italienische Militärmission erklärte Zeitungsvertretern gegenüber, daß Lenin gestorben sei.

*

Stockholm, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Laut „Svenska Dagbladet" hat der frühere russische Gesandte in Stockholm gestern ein Telegramm des Ministers des Aeußern der provisorischen Regierung Sibiriens erhalten, welches ihn auffordert, die offizielle Verbindung mit dieser Regierung einzuleiten.

Letzte Meldungen.

Abreise Dr. Solfs nach Sofia.

☐ **Berlin**, 11. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die „B. Z." meldet, hat sich der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf gestern abend nach Sofia begeben, um persönlich dem bulgarischen Roten Kreuz eine große in Deutschland gesammelte Summe, mehrere Millionen Mark, zu übermitteln. Dr. Solf steht an der Spitze des Arbeitsausschusses des Deutschen Hilfsausschusses für das Rote Kreuz in Bulgarien. Vor seiner Abreise hatte er eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Hertling.

Protest der englischen Gewerkschaften gegen weitere Einberufungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Sept. (Priv.-Tel. g. K.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Auf dem Gewerkschaftskongreß in Derby wurde bekanntgegeben, daß das Kriegsamt Ausschreibungen von Neueinberufungen für insgesamt 210 000 reklamierte Gewerkschaftsarbeiter angeordnet habe. Die Bekanntgabe des Beschlusses des Kriegsamts führte zu einer stürmischen Szene, die damit endete, daß sich eine Abordnung von 32 Delegierten des Gewerkschaftskongresses nach London begaben, um von Lloyd George Aufklärung zu verlangen. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskongresses teilte mit, daß die Regierung am 20. Juli die feierliche Versicherung gegeben habe, daß die damals verfügten Neueinberufungen von 380 000 Gewerkschaftsarbeitern die letzten für dieses Jahr sein würden, da sich Amerika im Herbst dieses Jahres mit mehreren Hunderttausend Mann zur Verstärkung der Front in Flandern beteiligen werde.

Vorwürfe gegen die englische Regierung.

Rotterdam, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant zufolge greift Daily Chronicle die englische Regierung wegen ihrer unbesonnenen Maßregeln zur Ergänzung des Mannschaftsmaterials an der Front an, die nach der Ansicht dieses Blattes an der jetzigen ernsten Lage in der Kohlenindustrie und in den Schiffswerften schuld sind. Daily Chronicle macht darauf aufmerksam, daß von den 50 000 Bergarbeitern, die Lloyd George in seiner Rede vom 9. April verlangte, nur 25 000 tatsächlich ausgehoben worden seien, und daß es jedermann klar sei, daß es überhaupt nicht notwendig gewesen wäre, die Bergarbeiter in die Armee einzureihen. Das Zusammenscharren der Bergarbeiter im April und Mai, um sie in die Armee zu stecken und das gegenwärtige Zusammenscharren von Bergarbeitern in der Armee, um sie wiederum nach den Bergwerken zurückzuschicken, zeige einen bedauerlichen Mange lan Voraussicht. Durch eine solche Einsichtslosigkeit wurde auch die Produktion der englischen Schiffswerften benachteiligt.

Gegen die Unterseeboote.

Rotterdam, 11. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" schreibt der Marinesachverständige des „Daily Telegraph" Archibald Hurd: Trotz allen schönen Ergebnissen, die mit den Abwehrmaßregeln der Admiralität und der Marine gegen die Unterseeboote erzielt wurden, werde noch immer ungeheuer viel Schiffsraum in den Grund gebohrt. Die Erklärung hiefür sei, daß man noch immer mit der vollständigen Schließung der Nordsee durch Minen zögere. Archibald Hurd verlangt eine vollständige Schließung der Nordsee, bei der kein anderer Ausgang übrig bleiben dürfe, als einer, der ganz und gar unter englischer Kontrolle stünde, sowie die Rationierung der Länder Nordeuropas nach dem einen oder anderen Plan, der sie vor einem Mangel bewahren würde. Hurd erinnert an die ungünstige moralische Wirkung, die für England entstehen würde, wenn es ihm nicht gelinge, mit den Unterseebooten vor dem Ende des Krieges fertig zu werden.

Gesunken.

Rotterdam, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet, daß der holländische Segler „Ebenezer 2" auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Besatzung wurde in Scheveningen gelandet.

Amerikanisches.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 11. Septbr. (Priv.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet aus Newyork: Der Senat hat ein neues Gesetz angenommen, das eine Erhöhung der Strafen für Gehorsamsverweigerung der Einberufenen vorsieht.

c. **Von der Schweizer Grenze**, 11. Septbr. (Priv.-Tel. g. K.) Dem „Berner Intelligenzblatt" zufolge meldet der amerikanische Pressedienst aus Newyork: Die amerikanische Geistlichkeit erklärt sich für eine Fortsetzung des Krieges. Die Kirchen der Union sind in überwiegender Mehrheit für eine Liga der Nationen, wenn der Krieg gewonnen sein wird. Dies ergibt sich aus den Antworten auf eine Anfrage, welche das amerikanische Nationalkomitee an die Kirchen und 400 Geistlichen über die moralischen Ziele des Krieges gerichtet hat.

Für die Franzosen sehr verlustreiche Kämpfe in Marokko.

☐ **Berlin**, 11. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Das St. Galler Tagblatt meldet aus Paris: In Marokko haben neue schwere Kämpfe stattgefunden. Bei Tafilet drangen von der Wüste her völlig unerwartet beträchtliche Streitkräfte von Aufrührern vor. Es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Die Franzosen erlitten bedeutende Verluste. Erst nach furchtbarem Kampf ist es gelungen, sich der Aufständischen zu erwehren doch sind Verstärkungen dringend erforderlich, da die Franzosen sich nach wie vor in kritischer Lage befinden.

Schweres Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 11. Sept. (WTB.) Amtliche Meldung. Heute 4.55 Uhr früh ist bei Blockstelle Plötke, kurz vor dem Bahnhof Schneidemühl in km 24 der Strecke Bromberg—Schneidemühl der Kindersonderzug M.-Gladbach infolge Ueberfahrens des Haltesignals auf den Schluß des Güterzuges 7592 aufgefahren. Der erste Wagen des Kindersonderzuges wurde in den Packwagen hineingeschoben und bis auf vier Abteile zertrümmert. Vom Güterzug sind acht Wagen beschädigt oder zertrümmert. Getötet sind der Schlußschaffner des Güterzuges, ein Mann und 33 Kinder; verletzt sind eine Frau und 15 Kinder leicht und 2 Kinder schwer. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt.

*

Wien, 10. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vertreter der deutschen Presse waren mittags Gäste des Bürgermeisters der Stadt Wien im Stadtratssaale des Rathauses. Außer den Herren aus Deutschland waren der Einladung gefolgt Ministerpräsident Freiherr Hussarek von Heinlein, der erste Sekretär der deutschen Botschaft Prinz Stolberg, der sächsische Gesandte von Rosfitz, der Legationsrat der bayrischen Gesandtschaft von Hoffmann und Vertreter der Wiener Presse. Im Verlaufe des Mahles erhob sich Dr. Piper, um für den gastfreundlichen Empfang in Wien zu danken. In ebenso geistvoller wie formschöner Rede gab er eine Charakteristik des Lebens der Stadt Wien, wie sie der Norddeutsche empfindet. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Stadt Wien. Seine Ausführungen fanden in einem reichen Beifall ihre verdiente Würdigung. Bürgermeister Dr. Weißkirchner dankte dem Vorredner und fügte hinzu, der Geist der Liebe, von dem der Vorredner gesprochen habe, habe sich in den Werken der Kriegsfürsorge geäußert, die ihrerseits in der Presse die größte Unterstützung gefunden habe. Hierfür sagte der Bürgermeister seinen herzlichen Dank. Mit der Bitte an die Presse, die Unterstützung auch weiterhin zu gewähren, schloß er, an die Worte des Vorredners anknüpfend, mit einer Verherrlichung des deutschen Charakters der Stadt Wien.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Mittwoch, den 11. September.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet um 3,50 Uhr die Sitzung in Anwesenheit von 74 Mitgliedern.

Es wird in der Beratung der Tagesordnung fortgefahren.

Bauliche Erschließung der 18. Sandgewann.

Nach kurzer Empfehlung durch Stv.-V. Fuhs ohne Debatte einstimmig angenommen.

Bautätigkeit der Gartenheim-Baugenossenschaft.

Stv.-V. Roll hofft, bei Begründung der Vorlage, daß die Stadtverwaltung nicht auf der vertraglichen Bestimmung, daß sich der Erbbauzins verdoppelt, wenn die zu bauenden Häuser bis 1920 nicht bezogen werden können, beharrt, wenn widriges Verhalten die Einhaltung dieser Vertragsbestimmung unmöglich machen.

Stv. Kerz (Fschr.) wünscht, daß den Bauzuschüssen von Reich und Staat auch dieser Art Genossenschaften zugewiesen werden. Wenn sie einmal mit einem derartigen Antrag kommen würden, ließe sich vielleicht die Frage der Zusammenschließung der Genossenschaften erwägen. Redner stellt noch einmal seine gestrigen Ausführungen über Mietsteigerungen klar und regt an, in kommender Friedenszeit einen amtlichen Bericht über die Bürgerausschußverhandlungen herauszugeben.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer verweist darauf, daß diese Frage schon erwogen worden, in jetziger Zeit aber nicht durchführbar sei.

Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

Verkauf von städtischen Bauplätzen in der 29.—31. Sandgewann in Käfertal für die Erbauung von Kleinhäusern.

Die Begründung der Vorlage gibt Stv.-V. Fuhs.

Stv. Raupp regt an, in den Siedelungen ein größeres Anwesen mit Scheuer zu erbauen, zur Aufbewahrung von Futtermitteln für Kleintierhalter. Der Zusammenschluß derselben in eine Genossenschaft, wie sie die Bahngesellschaften auf der Neckarspitze haben, wäre zu empfehlen.

Stv.-V. Roll tritt dafür ein, daß den Bauenden die Vergünstigungen bezügl. der Bauordnung in gleicher Weise wie der Siedelungsgesellschaft gewährt werden. Die Befestigung der Gartenmauern und den Fußbodenbelag der Keller zu verlangen, wäre nicht notwendig. Für den Vorschlag einer Sammelscheuer kenne sich Redner nicht erwärmen, was

Stv. Raupp veranlaßt, nochmals dafür einzutreten. Er bedauert, daß Anfang des Krieges keine Kommission für Kleintierzucht [illegible] wurde. Manchen Mißständen hätte abgeholfen werden [illegible] Das ließe sich also vielleicht nachholen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Festsetzung der Gebühren für die Steinsetzer der Stadt Mannheim.

Nach einigen empfehlenden Worten des Stv.-V. Fuhs ohne Debatte einstimmig angenommen.

Erweiterungsgelände für die Firma Aktiengesellschaft für Sellindustrie vorm. Ferd. Wolff in Neckarau.

Nach Empfehlung der Vorlage durch Stv.-V. Ihrig ohne Debatte einstimmig angenommen.

Gewährung von vorübergehenden Teuerungszuschüssen.

Zu der Vorlage sind drei Anträge eingelaufen. Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht, daß die Kriegsaushilfen, die nach dem Beschluß vom November 1917 entlohnt werden, auch die unter § 12, Z. 2 erwähnte Kinderzulage erhalten. Den Antrag der Zentrumsfraktion haben wir bereits veröffentlicht. Der nationalliberale Antrag findet sich am Schlusse unseres Berichtes.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer verbreitet sich im Anschluß an die Verlesung des nationalliberalen Antrags über die Teuerungszuwendungen, die der badische Staat gewährt.

*

Gewährung von vorübergehenden Teuerungszuschüssen:

Die Nationalliberale Fraktion hat zu diesem Gegenstand der Tagesordnung, der heute zur Beratung steht, folgenden Antrag eingebracht:

Wir beantragen, die Teuerungszuschüsse für die Beamten und Lehrer dem Wunsche des Mannheimer Ortsverbandes der Beamten- und Lehrervereine gemäß auf

500 Mk. für Verheiratete,
350 Mk. für Ledige,
120 Mk. für Kinder, und zwar für das 1. u. 2. Kind und
60 Mk. für jedes weitere Kind

zu erhöhen und auf einmal im Laufe des September auszuzahlen.

Ferner sollen zu dieser Gehaltslage von der Stadt Mannheim künftig mindestens die Teuerungszuschüsse, die der badische Staat gewährt, hinzukommen.

Mannheim, den 10. September 1918.

König, Mayer-Dinkel, Reinmuth, Zimmern, Lenel, Thorbecke, Gg. Fischer, Orth, Lamerdin, A. Spielmann, Rihm, Speidel, Marzenell, Trös, Hartmann.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war wieder für Industrie-Aktien sehr fest. Besonders höher waren Waggonfabrik Fuchs, Dingler- und Benz-Aktien, in welchen sich Abschlüsse vollzogen. Ferner waren höher begehrt: Karlsruher Maschinenbau, Kostheimer, Maschinenfabrik Badenia, Pfälz. Nähmaschinen, Südd. Drahtindustrie, Unionwerke und Zellstofffabrik Waldhof. Von Banken wurden Pfälz. Bank und Südd. Disconto-Gesellschaft besser bezahlt. Von Brauereien blieben Schrödl-Heidelberg erhältlich.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kanonier Jakob Kreiselmaier, Sohn des Kaufmanns Jakob Kreiselmaier, J 2, 4.

Karl Busch, Flaschenbierhändler, C 1, 14, bei einem Armierungsbataillon.

Fritz Ditsch, in einem Ers.-Inf.-Regt., Sohn des Herrn Kaufmanns Heinrich Ditsch, Rheinau, wegen hervorragender Meldegänge in den letzten schweren Kämpfen.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant Otto Wettstein, früherer Beamter der Rheinischen Hypothekenbank.

Vom Mannheimer Mieteinigungsamt.

Im Monat August sind bei der Spruchkammer des Mieteinigungsamts im ganzen 286 Fälle verhandelt worden; davon sind 46 durch Vergleich erledigt worden. In 99 Kündigungsfällen wurde die vom Vermieter ausgesprochene Kündigung für unwirksam erklärt. In 16 Fällen mußte der Antrag des Mieters zurückgewiesen werden, weil er das Einigungsamt zu spät angerufen oder durch sein Verhalten hinreichenden Grund zur Kündigung gegeben hat. Das Einigungsamt hat schon sehr oft darauf aufmerksam gemacht, daß der Mieter das Einigungsamt unverzüglich anrufen muß, das aber für böswillige Mieter, welche nicht zahlen, obwohl sie können, welche die Wohnung mißbrauchen oder den Hausfrieden gröblich stören, die Wohltat der Schutzverordnung nicht Platz greife. In 14 Fällen haben die Mieter den Antrag zurückgenommen. In 67 Fällen hat es sich um Mietzinssteigerungen gehandelt, in 4 Fällen wurde der Antrag des Mieters auf Herabsetzung zurückgewiesen; in 9 Fällen die Steigerung zugelassen und in 54 Fällen nur eine teilweise Mietzinserhöhung zugebilligt. Mietzinssteigerungen sind zuzulassen, wenn besondere Umstände, insbesondere die Erhöhung der Hypothekenzinsen, hohe Kosten für notwendig gewordene Reparaturen nachgewiesen werden.

In der Vollversammlung der Beisitzer des Einigungsamts vom 26. Juli ds. Js. sind Richtlinien aufgestellt worden für die Beurteilung der Kündigungen, die aus Anlaß von Hauskäufen durch industrielle Firmen usw. erfolgen. Nach Maßgabe dieser Richtlinie sind Kündigungen in größerer Zahl für unwirksam erklärt worden; in mehreren Fällen konnte eine gütliche Vereinbarung über das Wohnenbleiben der bisherigen Mieter erzielt werden. Wenn das Einigungsamt durch seine Entscheidung die Kündigung für unwirksam erklärt und dabei bestimmt, daß eine Kündigung auf einen früheren Zeitpunkt, als z. B. 30. Juni 1919 nur dann zulässig ist, wenn ein Grund zur sofortigen Kündigung vorliegt, so gibt diese Entscheidung dem Mieter durchaus keinen Freibrief. In mehreren Fällen ist festgestellt worden, daß nach der Verhandlung der Mieter durch ein trotz Abmahnung fortgesetztes großes ungebührliches Verhalten Grund zur sofortigen Kündigung gegeben hat; in solchen Fällen des vertragswidrigen Gebrauches hat die gerichtliche Räumungsklage Erfolg. Wir leben unter dem Druck der Kriegsverhältnisse; Rücksichtnahme muß auf beiden Seiten verlangt werden.

Die Geschäftsräume des Mieteinigungsamts befinden sich im Grundbuchamt (N 6, 5/6); Anträge können schriftlich eingereicht oder auf der Kanzlei vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, in dringenden Fällen auch nachmittags zwischen ½3 und 5 Uhr (Samstags nachmittags ist das Amt geschlossen) zu Protokoll erklärt werden. Das Mannheimer Einigungsamt ist nur für Mietsachen innerhalb der Gemarkung Mannheim zuständig. In letzter Zeit sind wiederholt Parteien aus den Gemeinden des Landbezirks und aus dem Bezirk Schwetzingen hier vorstellig geworden; für diese ist das Amtsgericht als Mieteinigungsamt für alle Gemeinden des Bezirks, in denen ein Einigungsamt nicht besteht, zuständig: es hat die gleichen Befugnisse, wie das Mieteinigungsamt, entscheidet aber ohne Zuziehung von Beisitzern aus dem Kreise der Vermieter und der Mieter. R.

* **Ehrung.** Heute fand aus Anlaß des goldenen Dienstjubiläums des Hauptlehrers Prizius im Rathaus ein kleiner Festakt statt, zu welchem Mitglieder der Schulkommission erschienen waren. Der Vorsitzende der Schulkommission, Herr Bürgermeister von Holander, hielt eine kurze Ansprache, in der er den Anteil des Jubilars am Fortschritt des hiesigen Volksschulwesens sowie seine Verdienste um die Förderung gemeinnütziger Bestrebungen hervorhob. Der Leiter der Volksschule, Herr Geheimrat Stadtschulrat Dr. Sickinger, feierte den Jubilar als tüchtigen und beliebten Lehrer, der seine berufliche Pflicht nicht in der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten erschöpft sah, sondern der in der Erziehung zu sittlicher Tüchtigkeit eine seiner schönsten Aufgaben erblickte. Der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins, Hauptlehrer Merz, und der Leiter der Schulabteilung K. T., Herr Hochmuth, brachten die Glückwünsche der Lehrer und Schüler zum Ausdruck. Die erhebende Feier klang in den Wunsch aus, dem Jubilar möge ein heiterer, friedvoller Lebensabend beschieden sein!

* **Ueber die Frage der deutschen Einheitskurzschrift** berichtete der Vorsitzende des Stenographenverbandes Stolze-Schrey, Herr Max Bäckler-Berlin, auf einer in Duisburg stattgefundenen Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes Stolze-Schrey. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an: „Angesichts der schweren wirtschaftlichen Aufgaben, die dem deutschen Volke nach dem Kriege bevorstehen, und insbesondere angesichts der Notwendigkeit, mit Zeit und Kräften haushaltend zu verfahren, spricht die Vertreter-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes Stolze-Schrey, der in seinem Gebiete 238 Vereine mit 18 567 Mitgliedern zählt, ihre Ueberzeugung dahin aus, daß von den beiden Entwürfen zur deutschen Einheitskurzschrift, die der Sachverständigen-Ausschuß vorgelegt hat, der zuletzt entstandene sich durch größere Einfachheit, Schreibflüchtigkeit, Deutlichkeit und Wiederlesbarkeit auszeichnet und dadurch die größere praktische Verwendbarkeit gewährleistet."

♂ **Die neuen Mietverträge.** Schon wiederholt, so wird uns geschrieben, ist darauf hingewiesen worden, daß das bürgerliche Recht, welches aus guten Gründen die Lage des Mieters berücksichtigt, nicht zur Geltung kommt, wenn der bisherige Mietvertrag angewandt wird. Etwas anderes ist es, wenn das Muster dem Mietverhältnis zu Grunde gelegt wird, das nach langen mühsamen Verhandlungen auf Veranlassung der Stadtgemeinde die Vertreter der Mieter und Hausbesitzer vereinbart haben. Dieser Vertrag enthält nicht alle Rechte, die das Gesetz dem Mieter gibt, aber er ist ein großer Fortschritt gegenüber allen andern bisherigen Formularen, daher kann nur der Rat gegeben werden, in allen Fällen Aenderung oder Neuschließung eines Mietverhältnisses dieses Vertragsformular anzuwenden. In der Jetztzeit sollte überhaupt nicht gezogen werden. Die Kosten hierfür sind überaus hohe und unwirtschaftliche. Wenn aber ganz zwingende Gründe einen Umzug nötig machen, möge man sich des neuen Vertrages bedienen.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Herr Franz Weiß, Lagerverwalter bei der Firma Flink, mit seiner Ehefrau Dina geb. Wühler, Schwetzingerstr. 19 wohnhaft.

* **Todesfall.** In Wolfach ist Geh. Oberregierungsrat Albert Sprenger gestorben. Der Verstorbene war im Jahr 1835 in Hüfingen bei Donaueschingen geboren, studierte Kameralwissenschaft und legte die Staatsprüfung im Jahr 1858 mit sehr gutem Erfolg ab. Nachdem er zur praktischen Ausbildung einige Jahre in der Finanzverwaltung tätig war, wurde er im Jahr 1863 zum Vorstand der damaligen Stiftschaffnei Lahr mit dem Titel Geistlicher Verwalter ernannt und im Jahr 1866 als Vorstand der Stiftschaffnei nach Offenburg versetzt. Seine gründlichen volkswirtschaftlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen in der Güterbewirtschaftung lenkten bald die Aufmerksamkeit der badischen Regierung auf den bewährten Volkswirt und so wurde er im Jahr 1873 in das Kollegium des damaligen Handelsministeriums berufen und im Jahr 1876 zum Ministerialrat ernannt. Zwei Jahre später wurde ihm unter Belassung des Titels „Ministerialrat" die wichtige Stelle eines volkswirtschaftlich gebildeten Kollegialmitglieds bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues übertragen und im Jahr 1881 wurde er anläßlich der Aufhebung des Handelsministeriums und der damit zusammenhängenden Behördenorganisation in den einstweiligen Ruhestand versetzt, um im Jahr 1889 an die Spitze der infolge der Einführung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung neu errichteten badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu treten und diese neue Behörde einzurichten. Mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit nahm Geheimrat Sprenger im Jahr 1902 seinen Abschied. Er widmete nunmehr seine ganze Arbeitskraft der Karlsruher evangelischen Kirchengemeinde, in deren Kirchengemeinderat er gewählt wurde. Hier hat er als Leiter verschiedener Abteilungen, besonders als Leiter der Finanzabteilung, Ersprießliches geleistet und wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die ev. Kirche im Jahr 1910 in die Generalsynode gewählt. Während der Erholungszeit auf seinem früheren Gute bei Wolfach erkrankte er plötzlich und suchte in dem Krankenhaus in Wolfach Heilung, die er leider trotz rasch vorgenommener Operation nicht mehr finden sollte.

Vereinsnachrichten.

× **Der badische Ratschreiberverein** hielt am Sonntag in Lahr eine aus allen Gauen Badens sehr gut besuchte Versammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Grundbuchvorstand Person-Durlach, gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Verwaltungsrats des Bad. Ratschreibervereins seit dem Jahre 1913, insbesondere hinsichtlich seiner Bemühungen um Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Gemeindebeamten durch Erlangung von Teuerungszulagen und Zuschüssen zu den Bezügen aus der Fürsorgekasse an die Pensionäre, Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt heute 14 000 Mark; der Verein umfaßt rund 1500 Ratschreiber. An die im Felde stehenden Verbandsmitglieder wurden Liebesgaben im Gesamtbetrag von 3000 Mark versandt. Der Hauptgegenstand der Beratungen betraf die „Abänderung der derzeitigen Grundbuchverfassung". Man war sich lt. „Lahrer Ztg." in völliger Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Redner der 2. Kammer, über deren Verhandlungen Abg. Ratschreiber Schirmeister eingehend berichtete, darüber einig, daß sich im Lauf der 17 Jahre seit Bestehen der neuen Grundbuchorganisation keine hinreichenden Gründe ergeben haben, die eine Abänderung dieser Organisation, welche einen Vergleich mit außerbadischen Einrichtungen dieser Art wohl aushalten kann, rechtfertigen könnte. Eine Verlegung der Grundbuchgeschäfte an die Amtsgerichte (wie sie vielfach gewünscht worden ist) würde für die Staatskasse eine ungeheure Belastung bedeuten. Für weitere in dieser Frage zu unternehmende Schritte wurde dem Verwaltungsrat des Ratschreibervereins weitgehende Vollmacht erteilt.

Aus dem Großherzogtum.

G. **Weinheim,** 9. Sept. Drei Kuchen zum Bäcker zu tragen und vier heimzubringen — dieses Zauberkunststück brachte letzthin eine Frau fertig. Einen Zwetschgen-, einen Apfel- und einen Käsekuchen schaffte sie hin, und einen weiteren großen Zwetschgenkuchen einer Kochbacin schleppte sie auch mit heim. Die bestohlene Frau erzählte im Eisenbahnwagen, ihre 7 Kinder hätten sich so sehr darauf gefreut gehabt, mittags zu ihrer Kartoffelsuppe auch Kuchen zu erhalten. „Mein scheene Quetschekuche hot des L . . . . mit ere „Freundin" gefresse, un mei arme Kinner bekomme nix g'hatt." Die eigenen Kuchen der Diebin fand man im Versteck, aber auch das mit „R. R." gezeichnete Blech der Bestohlenen. Aus dem süßen Kuchen wird ein saures Essen für jene.

* **Eberbach,** 10. Sept. Das Ehepaar Heinrich Reuer, Schlossermeister, und seine Frau Elise geb. Winter feierten am vergangenen Samstag das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Bürgermeister Dr. Weiß überbrachte die Glückwünsche der Großh. Herrschaften und der Stadt Eberbach.

)(**Mosbach,** 10. Sept. Am Samstag Abend wollte der Kutschereibesitzer und Landwirt Leonhard Kampp sein störrisch gewordenes Pferd zügeln. Dabei kam er zu Fall auf den Hinterkopf und erlitt einen Schädelbruch, der nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte. Kampp war 57 Jahre alt und ein Veteran von 1870/71.

)(**Tauberbischofsheim,** 10. Sept. In Berolzheim wurde der Landwirt Sebastian Ruppert bei Feldarbeiten von einem störrischen Pferde auf die Brust getreten. An den hierdurch erlittenen Verletzungen starb er.

× **Staufen,** 11. Sept. Gegen die unsinnigen und albernen Gerüchte, welche z. Zt. im badischen Oberlande (aber nicht allein da, sondern auch weit darüber hinaus) wieder die Runde machen, wendet sich das „Staufener Wochenblatt" und schreibt dazu u. a.: Selbst Männer von Rang und Stellung tuscheln und zittern ob diesem Gerede, wie kleine Kinder beim Anhören von Geistergeschichten. Da lebt man in Todesangst vor dem Angriff der Amerikaner im Oberelsaß und vor dem Ferngeschütz, das nächstens alle oberbadischen Städte in Schutt und Asche schießen werde. Mülhausen und das ganze Elsaß ist natürlich wieder einmal geräumt, wie schon so oft in den letzten drei Kriegsjahren und die Allerdümmsten glauben sogar das Geschwätz, wonach alle Vorbereitungen zur Räumung ganz Oberbadens bis Freiburg getroffen sind. Alle diese Gerüchte entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Es handelt sich dabei nicht allein um törichtes Geschwätz und leichtfertiges Gerede, sondern hier haben die bezahlten Agenten im Dienst unserer Feinde die Hand im Spiel. Deshalb kann den Gerüchten nicht scharf genug entgegengetreten werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Bad Dürkheim,** 10. Sept. Bei der letzten Naturwein-Versteigerung des Dürkheimer Winzervereins e. G. m. u. H. bewegten sich die Preise auf einer Höhe, die zum Teil fast das doppelte dessen beträgt, was für den gleichen Jahrgang bei den Frühjahrsversteigerungen bezahlt wurde. Es kosteten 1917er Weißweine: Frohnhof Heidfeld 10,700, Haisberg 10,800, Frohnhof 11,000, Schenkenböhl 13,200, Hochbenn 11,300, Kobnert 12,600, Hochbenn 12,600, Eichenböhl 12 200, Kobner Hochbenn 13 800, Eichenböhl 17 700, Schenkenböhl 19,100, Hochbenn 13,400, Spielberg 13,800, Hochbenn Kobnert 14,100, Spielberg 16,300, Schenkenböhl 16,400, Spielberg 15,800 Hochbenn 16,600, Schenkenböhl 22,800, Spielberg 18,400 M. Für rund 14,000 Ltr. wurden 203,040 M. erlöst, was einem Durchschnittspreise von rund 14,500 M. für 1000 Ltr. entspricht. Anschließend ließ die Winzergenossenschaft Bad Dürkheim 2500 Liter Ungsteiner Kobnert Spätlese versteigern. Erzielt wurden für 1000 Liter 16,000 M., für das ganze Faß 40,000 M.

* **Neustadt a. H.,** 8. Sept. Gestern Morgen wurden am hiesigen Bahnhof drei Ludwigshafenern nahezu drei Zentner Portugiesertrauben, die in der Nacht gestohlen worden waren, durch unsere Polizei abgenommen. Diese drei Ludwigshafener, die da glaubten, bei uns zu billigen Trauben zu kommen, hatten bei der Dunkelheit natürlich reife und unreife Trauben abgeschnitten oder abgerissen. Die Strafe fällt hoffentlich recht hart aus.

* **Weisenheim a. S.,** 9. Sept. Der Schnitt der Portugiesertrauben hat hier bereits begonnen. Die Trauben sind von seltener Schönheit und fast frei von jeglicher Krankheit. Die Preise sind außerordentlich hohe, denn das Pfund kostet schon im Großhandel 2.50 M., das ist ein Preis, pro Fuder berechnet, wozu man etwa 20 Zentner braucht, von sage und schreibe 6250 M. Das sind nette Aussichten für die Konsumenten!

Gerichtszeitung.

√ **Zweibrücken,** 11. Sept. Wie schon früher in anderen Pfälzer Städten, gab auch in Zweibrücken eine im Februar und März ds. Js. vorgenommene polizeiliche Kontrolle der Metzgereien Anlaß zu Beanstandungen von Blut-, Leber- und Spondermurst, der weit über das zulässige Maß Wasser zugesetzt worden war. Gegen die Metzgermeister Adam Sutter und Christian Bauer aus Zweibrücken sowie Wilhelm Carius und Sohn aus dem Vorort Bubenhausen waren deshalb Strafbefehle ergangen, gegen die die Empfänger richterliche Entscheidung beantragten, wozu für gestern Hauptverhandlung angesetzt war. Die Angeklagten gaben den Wasserzusatz an sich zu, stellten aber auf, ohne diese Wässerung sei die Herstellung von ordnungsmäßiger Wurst bei der Kriegsbeschaffenheit des Fleisches unmöglich. Die Untersuchung der Proben in der K. Kreisversuchsanstalt zu Speyer hatte das Ergebnis, daß in sechs Proben der Beschuldigten Wasserzusätze von 77,3 bis 80 Prozent enthalten waren. Prof. Dr. Krug-Speyer als Vorstand der genannten Anstalt führte u. a. aus, der erlaubte Wassergehalt einer Wurstsorte könne an Hand der sog. Federschen Verhältniszahl ganz genau festgestellt werden; diese Zahl betrage bei Berücksichtigung des für technische Zwecke noch nötigen künstlichen Wasserzusatzes höchstens 4, während die von den Beschuldigten hergestellte Wurst 5,4 bis 7,01 als Verhältniszahl aufweise. Durch die Kreisversuchsstation wurden in Speyer eigene Versuche in Metzgereien vorgenommen und festgestellt, daß bei einer normalen, gewerbsmäßig hergestellten Wurst bei erlaubten Wasserzusatz diese Zahl immer noch unter 4 blieb. Daß jetzt keine so fettreiche Wurst als im Frieden geliefert werden kann, wird vom Sachverständigen zugegeben, von ihm aber verlangt, daß die Wurst frei von abnorm hohem Wassergehalt bleiben muß (wie Kesselbrühe usw.), weil Wasser keinerlei Nährwert besitzt, vielmehr die Wurst raschem Verderben ausgesetzt und ungenießbar wird. Daß zur Jetztzeit keine normale Wurst bezüglich Wassergehaltes herzustellen ist, bestreitet der Sachverständige. Die beschuldigten Metzgermeister legen nunmehr zwei Wurstproben auf den Gerichtstisch. Die eine Wurst wurde am Vortag der Verhandlung in Gegenwart von Zeugen aus dem Fleisch einer erstklassigen fetten Kuh ohne jeden Wasserzusatz gewonnen, die zweite aus dem Fleisch eines nicht besonders fetten Ochsen mit Wasserzusatz (etwa ½ Schoppen auf 1 Pfund Füllsel). Es wird von den Angeklagten aufgestellt, die Wurst ohne künstlichen Wasserzusatz enthalte nun mehr Wasser als die gewässerte, womit dem Sachverständigen-Gutachten der Boden entzogen wäre. Antragsgemäß wird die Verhandlung hierauf vertagt, um die vorgelegten Würste in Speyer wissenschaftlich untersuchen zu lassen.

Handel und Industrie.

Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

hat eine wichtige Neuerung eingeführt, nämlich eine Versicherung mit beweglicher Prämie. Während die gewöhnliche Lebensversicherung es dem Versicherungsnehmer überläßt, die Höhe der Versicherungssumme und eine bestimmte Versicherungsart auszuwählen und darnach die während der ganzen Versicherungsdauer gleichbleibende Tarifprämie bemißt, dreht die Versicherung mit beweglicher Prämie diesen Vorgang um: sie überläßt es dem Versicherungsnehmer festzusetzen, welche Prämie alljährlich für die gewählte Versicherungsart verwendet werden soll und bestimmt hiernach die Versicherungssumme, die sich nun mit wechselnder Jahresprämie gleichfalls ändert, ohne daß eine neue ärztliche Untersuchung nötig ist. Es kann von vornherein festgesetzt werden, daß die Anfangsprämie sich in bestimmten Zeiträumen um einen festgesetzten Betrag erhöht, z. B. alle drei Jahre um 50 M. (Form I) oder daß bei Staats-, Gemeinde- und Privat-Beamten oder Angestellten, also bei sogenannten Festbesoldeten, die Prämie einen bestimmten Hundertsatz (z. B. 6, 8 oder 10 Prozent) aus dem jeweiligen Gehalte betragen soll (Form II). Die Versicherung mit beweglicher Prämie eignet sich in der Form I besonders auch für die freien Berufe, wie Aerzte und Rechtsanwälte oder für selbständige Geschäftsleute, die über steigende Einnahmen verfügen. In ihrer Form II dagegen kann sie nicht nur zur Versorgung einzelner Festbesoldeter, sondern auch zu sogenannten Kollektivversicherungen verwendet werden, d. h. zu Versicherungen sämtlicher Beamten und Arbeiter einer Firma als Ersatz von Pensionseinrichtungen oder als Erweiterung der staatlichen Angestelltenversicherung. Da die Gehaltserhöhungen ohne weiteres berücksichtigt und auch Invaliditätszusatzversicherungen zugelassen werden, für die die Prämien gleichfalls in Hundertteilen des Gehaltes festzusetzen sind, so bedeutet die Versicherung mit beweglicher Prämie gegen die gewöhnliche Lebensversicherung einen großen Fortschritt, da gerade bei Gehaltserhöhungen bisher durch die nötig werdenden Nachversicherungen oft Schwierigkeiten entstanden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 11. Sept. Die zuversichtliche Stimmung hielt auch heute an. Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz überwiegend befestigt. Von Montanaktien standen Phönix Bergbau, Deutsch-Luxemburg im regeren Verkehr. Rheinische Stahlwerke, auch Laurahütte stellten sich auf die herabgestimmten Abschlußerwartungen niedriger. Unter den Rüstungswerten setzten Daimlermotoren bei steigender Tendenz ein. Benz-Aktien, sowie Weyersberg, Kirschbaum fanden bei regen Umsätzen höhere Kursbewertung. Auf dem Gebiet der Elektro- und chemischen Industrie sind die Umsätze bescheiden, aber die Stimmung besser. Schiffahrtsaktien konnten sich gut behaupten. In Oelwerten war der Verkehr ruhiger und doch blieb die Nachfrage für Deutsche Petroleum bestehen. In Eisenbahnaktien fanden Lombard- und Schantungbahn regere Beachtung. Bankaktien konnten sich gut behaupten. Von Nebenbanken sind Pfälzische Bank und Mitteldeutsche Kreditbank fest. Im freien Verkehr herrschte feste Haltung. Hier stellten sich Rastatter Waggon, Julius Sichel, Riedinger Bronze und Rumplerwerke höher. Am Einheitsmarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft. In reger Nachfrage standen ferner Baugesellschaft Orlin u. Billinger, Aschaffenburger Buntpapier, Gelsenkirchener Gußstahl, Hydrometer Beck u. Henkel. Bei letzteren wurde das Bezugsrecht erstmals notiert und lebhaft umgesetzt.

Der Fondsmarkt lag ruhig und fest. Der Markt konnte seine gute Disposition auch im weiteren Verlauf behaupten. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 11. Sept. Auch heute bewahrte die Börse ihre feste Haltung. Die Unternehmungslust hielt sich allerdings zurück und das Geschäft entwickelte sich infolgedessen ziemlich schwerfällig. Bei regen Umsätzen erfuhren die Kurse im allgemeinen nur wenig bedeutende Veränderungen nach oben und unten. Kauflust bestand anfangs besonders für Bochumer und Deutsch-Luxemburg. Dagegen gaben Rheinstahlaktien weiter nach und auch Oberschlesische Eisenindustrie sowie Oberschlesische Eisenbahnbedarf stellten sich niedriger. Phönixaktien konnten einen anfänglichen Gewinn nicht voll behaupten. In Elektrizitätsaktien war die Kursbewegung nicht einheitlich. Von Rüstungswerten erfuhren Hirsch-Kupfer eine bedeutende Steigerung und auch Daimler-Aktien zogen bemerkenswert an, ohne jedoch den Gewinn voll aufrecht erhalten zu können. Schiffahrtsaktien blieben bei stetigem Kurs vernachlässigt. Für russische Werte erhielt sich gute Meinung.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 11. Sept. Die im Boden befindlichen Hackfrüchte haben durch nasse Witterung der letzten Tage sehr gelitten und es ist zu hoffen, daß eine Besserung des Wetters eintritt, um größeren Schaden zu verhüten. Mit der feuchten Witterung hängt auch die Notwendigkeit zusammen, Gerste und andere Getreidearten vor der Verarbeitung zu trocknen. Was erstere anbetrifft, so sind die Brennereien darauf aufmerksam gemacht worden, daß dabei oft zu hohe Temperaturen angewandt werden, wodurch die Keimfähigkeit gemildert wird. Es wird daher zur Vorsicht geraten. Im hiesigen Verkehr mit Bodenerzeugnissen ist kaum eine Aenderung eingetreten. Saatgetreide gegen Saatkarten, sowie Raps und Rüben gegen Verpflichtungsschein haben regelmäßigen Verkehr. Dasselbe ist von landwirtschaftlichen Sämereien zu sagen. Möhren, Kürbisse und andere Gemüse werden andauernd lebhaft gefragt. Rauhfutter ist im freien Verkehr knapp.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 10. Sept. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.75, nach Mannheim 3.50, nach Karlsruhe 3.80, nach Lauterburg 4.00, nach Straßburg i. E. 4.50; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 3.00, nach Mainz-Gustavsburg 4.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 4.25, nach Mannheim 4.00, nach Karlsruhe 4.30, nach Lauterburg 4.50, nach Straßburg i. E. 5.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 1.90, nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mannheim 3—3.20. 100 kg 309.25 M.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Tochter

Frau Margarethe Carbin

geb. Hambrecht

heute nacht 1 Uhr, im 45. Lebensjahre, sanft im Herrn entschlafen ist. 6724a

MANNHEIM, den 11. September 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr statt.

Freiw. Feuerwehr Mannheim

VI. Komp.

Sonntag, 15. September, vormittags 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der VI. Komp. Waldhof mit der Hilfsmannschaft pünktlich und vollzählig zu einer Uebung am Spritzenhause anzutreten.

VIII. Komp.

Sonntag, 15. September, nachmittags 2½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der VIII. Komp. Feudenheim mit der Hilfsmannschaft pünktlich u. vollzählig zu einer Uebung am Spritzenhause, Hauptstraße 72, anzutreten. 6212

NB. Die Mannschaft wird auf § 6—10 der bezirkspolizeilichen Verordnung vom 14. März d. J. aufmerksam gemacht. Das Kommando.

Neu! Kriegs-Versicherung Neu!

mit günstigen „Phönix" Monatsrat

(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:

K. Th. Bolz, Mannheim, Friedrichsring
U 3, 17, Telephon 3640.

Bezirkssparkasse Ladenburg

(Rathaus)

mit Bürgschaft des Amtsbezirks Mannheim-Land. Postscheck Karlsruhe 5444

mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen bei tägl. Verzinsung zu **4 %**

Darlehen zu mässigen Zinssätzen.

Eröffnung von: **Guthaben-Konten** (Giro-Konto) und **Vorschuss-Konten** (Laufende Rechnung), provision- und spesenfrei. — **Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.**

Kassenstunden: Werktags von 9—12 Uhr vorm. u. 2—5 Uhr nachm. Samstag nachmittags geschlossen. M254

Dachreparaturen

aller Art, einschl. Spenglerarbeiten führt prompt und fachgemäß aus Ta147

Schnepf & Co.

Mannheim, Luisenring 25. Telephon 5442

Vermietungen

Schöne Zimmer

B 4, 8 2 Treppe, Hofs. gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. z. vm. 6681a

K 2, 8, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer bill. zu vm. Telephonanschl. 6686a

M 3, 5, 2. Stock. Gut möbl. Zim. an nur sol. Herrn z. 1. Okt. z. v. 6575a

P 2, 6, 2 Tr. l. Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. event. 1 Zim. zu vermieten. Näheres bei Nat. 6546a

Mannh. Wohnungs-Centrale Rheinstr. 9, 1 Tr. verf. Planken, frdl. Bü. **Möbl. Wohn-, Schlaf- und Einzelzimmer** mit 1 und 2 Betten in allen Preislagen. Für Vermieter kostenlos.

Ostviertel. Jetzt Viktoriastr. 9, 2 Treppen. Gutmöbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Balkon, elektr. Licht, Dampfheizung an besseren Herrn (nicht Offizier) z. 15. Septbr. zu vermieten. Näheres auch Tel. 4194.

Möblierte Zimmer Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19. Fernruf 6920. Für Vermieter kostenlos.

Schön möbl. Schlafzimmer (mit 2 Betten) u. Herrenzimmer an nur bess. Ehepaar zu vermieten. Gefl. Angebote sind zu richten unter R. X. 52 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feudenheim Körnerstraße 34, I. Schön möbliert. Zimmer an anständiges Fräulein zu vermieten. 6500a

Kost und Logis

1 bis 2 Schüler, welche das Gymnasium in Weinheim besuchen wollen, finden gute und billige **Pension** in guter Familie. Ia. Empfehl. Angeb. unt. R. J. 184 a. Geschäftsst.

Läden.

C 2, 7 klein. Laden sofort zu vermieten. 6185a

Heirat.

Jung. Mann, 22 J. alt, sucht die Bekanntsch. einer ta. Dame im Alter von 18—22 J. zwecks 6660a **Heirat** Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter R. B. 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermischtes.

Glühstrümpfe beste Qualitäten bei **R. Armbruster, E 1, 13** Telephon 3258.

Polstermöbel Matratzen-Aufarbeiten 6706a G 4, 4, II.

Tabak!

Machen Sie letzten Versuch mit „Tabajan". Bester Ersatz. Bekommt und schmeckt vorzüglich. Kein Buchenlaub oder ähnliches. 4 Pakete frk. Nachn. Mk. 1,65. An Wiederverkäufer 25 Pakete Mk. 20,—, 100 Pakete Mk. 76,— verzoll. Apotheker **E. Cornelius, Straßburg 46 im Elsaß.** 6119

Offene Stellen

Concordia Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mk.

Unsere

General-Vertretung

für die **Bayerische Rheinpfalz** ist frei und zu besetzen. B91

Erprobte Fachleute mit nachweisbaren Erfolgen finden selbständige Stellung bei guten Bezügen

Ausführliche Angebote erbeten an die Direktion in Cöln, Maria Ablasspatz 15

Neubeantragt vom 1. 1. bis 31. 8. 18: 5127 Anträge über 30 Mill. Mk.

Hausbursche zum sofortigen Eintritt gesucht. 6694a Hotel Odenheimer, D 5, 2.

Tüchtige Friseuse gesucht. 6680a Friseur-Geschäft **Wachter, E 5, 18.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung kräftige fleißige

Hilfsarbeiterin

Tüchtigen Radfahrer

Jüngeren Ausläufer

Ordentlichen Jungen

aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als

Schriftsetzer-Lehrling

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2. N24a

Ordentliches 6721a **Alleinmädchen** per 1. Oktober gesucht. Näh. H 1, 16, Laden.

Ehrliche Monatsfrau in klein. Haush. (2 Pers.) f. sof. od. spät. ges. 6689a Dr. Preßler, L 3, 3.

Seltene **Gelegenheit!** Firma und Geschäft von bestem Ruf, nebst Fabrikationseinrichtung f. landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Reparaturen — ohne Gebäude — zu verkaufen. Le212 Angeb. unt. C. U. 195 an die Geschäftsst. d. Bl.

Antiker 6189a **Kleiderschrank** feine Goldspiegel, Sekretär zu verkaufen. Schreinerei Florschütz, Windeckstr. 31.

Möbel zu verkaufen: Na23a Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Büfett, Schränke, Betten, Waschkommode, Matratze, Vertikow, Diwan, Stühle, Tische usw. zu verkaufen. Morgenstern, S 4, 20.

1 Offiziersheim (Leder) mit Helmschachtel, 1 Säbel, 1 Mütze für Apotheker, gut erhalten, sofort zu verkaufen. C212 Batsching, Neckarau Friedrichstraße 22, 2. St.

Neuer Trauerhut mit Schleier verk. Frau Hottenstein, Schanzenstr. Nr. 28, 2. Stock. 6688a

Zu verkaufen: **Oriental. Teppich** m 1,55×2,90, neu, zu Mk. 1000.—. B212 Gefl. Ang. unt. E. B. 196 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener 6685a **Sportwagen** zu verkaufen bei Kunik, Meerlachstr. 39, II. rechts.

10 Karton-Kasten stark, versch. Größen, für Kartothek usw. geeignet, billig abzugeben. 6682a Smith Premier, P 5, 8.

1 Rolle Packpapier (Friedensware) abzugeben. 6681a Smith Premier, P 5, 8.

1 Regal aus stark. amerik. Kistenholz billig abzugeb. 6680a Smith Premier, P 5, 8.

Schreibmaschinen-Tische gebr., div. Ausführungen, billig abzugeben. 6679a Smith Premier, P 5, 8.

Pf. S. Schnauzer preiswert zu verkaufen. Reiß, Kepplerstr. Nr. 28, 5. Stock. 6720a

2 Läufer (Mutterschweine) zu verkaufen. 6714a Wagner, H 7, 34.

Eine guterhaltene 6722a **Chaiselonguedecke** sofort zu verkaufen. Näh. Dechant, Neckarau, Germanistr. 8, 2. Etage.

1 Klavier 1 Geige zu verk. 6598a Käfertalerstraße 51, II.

Altpapier kauft und holt kostenfrei in jeder Menge ab soweit beschlagnahmefrei **Altmaterial-Sammelstelle Mannheim** Schwetzingerstr. 30 Tel. 3689 (6667a) G 6, 5 Neckarstadt, Mittelstr. 90. Ludwh., Bredestr. 29

Schuhmacher-Nähmaschine neu oder gebraucht, aber noch in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. W192 Angebote sind zu richten an Chemische Fabrik Wohlgelegen in Mannheim-Wohlgelegen.

Werkstatt-Oefen gesucht. Z210 **J. Engelsmann** Müllereimaschinen-Fabrik Ludwigshafen, Frankenthalerstraße 137.

Ullsteins **Weltgeschichte** zu kaufen gesucht. S194 Karl Roebel, Apotheker Kusel (Pfalz).

Gebr. Piano gegen Kasse gesucht. 6687a Angeb. mit Fabrikat u. Preis unt. R. D. 46 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einige **gebr. Klaviere** neu, bar zu kaufen gesucht Angeb. mit Preisangabe an Hochschule für Musik, L 2, Nr. 9a. Z88f

Vermietungen

Wohnungen

F 2, 4 Neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung zu vermiet. Näheres Parterre oder III Treppen. G3207

G 4, 11 2 K. Wohnungen zu ruh. Leute per 1. Okt. zu vm. Anzus. zwisch. 2—5. 6659a

O 7, 1, 4 Tr. 1 leeres Zimmer z. Einst. v. Möb. sof. zu vm. 6668a

O 7, 22 2. St., 7 Zim. m. Zub. pr. sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 821. Z159

P 5, 8, 1 Tr. 2 leere Zimmer mit sep. Eingang, elektr. Licht u. Telephonanschluß auf 1. Okt. f. Büro zu v. 6684a

Q 5, 1 Schöne geräum. 5 Zimmerwohnung mit Bades, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre. 6710a

S 6, 3 4. Stock links 1 Zimmer m. Küche sof. zu vermieten. 6553a

Heinrich Lanzstr. 20 1 Treppe. 4 Zimmer und Küche mit Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, elektrisch Licht, per 1. Oktober zu vermieten. Je211 Daselbst eine vollständige montierte Je211 **Badeeinrichtung** (Vaillants) zu verkaufen. **W. Kuhn,** Fabrikant Telephon 6825 oder 2035.

Schöne Wohnung von 6 Zimm. m. Zubeh. (Oberstadt) wegen Wegzug per 1. Oktbr. zu vermieten d. Hugo Schwarz, L 5, 3b, Tel. 604. 6653a

Seckenheimerstr. 134 Leeres Zimmer auch als Büro zu vermieten. Näh. Moltkestr. 18, 2. Etage. 6566a

1—2 leere Zimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn m. eig. Möb. zu verm., auch für kl. Haushalt einzustell. sehr geeig. 6627a Tullastr. 19, 3. St.

Ein Raum zum Einstellen von Möbel per sofort od. später zu vermieten. Ja160 Näh. Telephon 342.

Miet-Gesuche.

Ruhig. Fräulein wünscht bei ordentl. Familie **Kost und Logis** per 15. September oder 1. Oktober. 6600a Angebote mit monatl. Preisangabe unt. R. W. 53 an die Geschäftsstelle.

Geräumige U169 **4-5-Zimmerwohng.** mit all. Zubehör in gut. Lage von Dauermieter p. sofort oder 1. Okt. gesucht. Angebote unter X. R. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Witwe mit 11 Jahre altem Jungen sucht 6605a **ein leeres Zimmer** m. Badezimmer b. ruhig, sauberen Leuten. Angeb. unt. R. U. 50 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein, berufstätig **sucht Zimmer** mit voll. Verpflegung, ev. wird etwas Handgeld mit übernommen. 6705a Angeb. unt. R. B. 54 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleiner Stall in der Stadt zu mieten gesucht. Ang. unt. B. C. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6615a

Wir suchen mehrere militärfreie Ingenieure für: allgemeinen Betrieb, Nachprüfung der bearbeiteten Teile, Material-Prüfung (mechanisch, chemisch und metallographisch) und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. G71a

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Grosse hiesige Aktiengesellschaft sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

Stenotypistinnen

(Anfängerin ausgeschlossen) für Korrespondenz und Fakturen-Abteilung. Sa192

Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermins unter **C. E. 180** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **20-30 Arbeiterinnen** Zu melden vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr bei Sa195 **Rhemag** Rheinania-Motorenfabrik A.-G. Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

Wir suchen per sofort eine durchaus **tüchtige Stenotypistin** Meldung von Anfängerinnen hat keinen Wert. P195 **Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H. Mannheim — Fabrikstation.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **tüchtigen, nüchternen Chauffeur.** Zu melden bei Sa195 **Rhemag** Rheinania-Motorenfabrik A.-G. Mannheim-Käfertal, Siemensstr. 9.

Zahnarzt sucht L211 **Fräulein** aus guter Familie, als Empfangsfräulein und kleinen Hilfsleistungen im Haushalt, zum sofortigen Eintritt. Angebote unter C. M. 197 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bürofräulein in Stenographie (Stolze Schrey) und Maschinenschreiben perfekt (bewand. Anfängerin findet event. Berücksichtigung) f. größ. Büro gesucht. 6725a Angeb. mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. R. D. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes sofort erbeten.

Selbständiges **Küchenmädchen** zum 15. September oder 1. Oktober gesucht G200 **von Buseck** Auerbach (Bergstraße) Darmstädterstraße.

Mädchen in k. Haush. (2 Pers.) ges. 6717a K 1, Nr. 12, pt.

Suche für sofort oder 1. Oktober G213 **tüchtiges Fräulein** für mein Büro (Schreibmaschine) und Laden. N 2, 10 H. Barber, Mannheim.

Sauberes, vertrauenswürdiges G212 **Mädchen** oder Kriegersfrau für kl. Haushalt zu einz. Dame für Vor- u. Nachmittags (ohne Kost) einige Stunden per 1. Oktbr. gesucht. Näh. in der Geschäftsst. Büro.

C 3, 20a 3 Büroräume sof. zu vermieten. Auskl. Part., lks. 6646a

Stellen-Gesuche.

Mech. Meister Tüchtiger Mech.-Meister, zuletzt Leiter ein. Munit.-Betriebes, in der Herstellung v. Massenartikeln und der dazu erforderl. Werkzeuge und Hilfsvorrichtung, vollständig vertraut, sowie auch im Bau von Werkzeugmaschinen, sucht leitende Stellung ev. Beteiligung nicht ausgeschlossen. 6698a Franz Betsch, Schwabach.

Verkäuferin die längere Zeit in Kolonialwarenbr. tätig war, sucht auf 1. Stelle. Ang. u. J. T. 49 a. d. Gesch. 6691a

Junge Dame, welche 1½ Jahre bei einer Behörde beschäftigt war, sucht zum 1. Oktober ähnliche Anstellung, ev. als **Kontoristin** in Mannheim oder Umgebung. N195 Angeb. unt. C. T. 194 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erste Hotel- und Restaurations-Köchin sucht Stellung. 6692a Angebote u. J. S. 48 an die Geschäftsstelle erbeten.

Verkäufe.

Echte Skunks-Garnitur gebraucht, preiswert zu verkaufen. 6697a Schwetzingerstraße Nr. 64, Seitenbau 5.

Kauf-Gesuche.

Kaufe jedes Quantum **Celluloid-Abfälle.** Offert. m. Muster an M. J. Ehrlich, Straßburg, Els. E881

Kaufe **Tabak** lose und gepackt sofortige Kasse. H. Kuhn, Handelsbrecht., Waldhof. 5916a Oppauerstr. 12, 2. Stck., r.

Größere Bäckerei mit **Doppel-Einschießofen Dampfbackofen** von kapitalkräftigem Bäcker zu mieten gesucht. E89k Angebote unter C. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

MARCHIVUM